

Reinhard Bartsch

Die Tote Blume

Zeitroman

Aufau: Teile I bis III

Ca. 600 Normseiten

EXPOSÉ

1. Vorwort zum Zeitroman
2. Legenden der einzelnen Kapitel
3. Charakteristika der Hauptfiguren

1. Vorwort zum Zeitroman: Die tote Blume

Handlungsspielraum des Romans sind die Jahre 1988 bis 1990 in Ost-Berlin und in Form von Rückblenden, die als Lebenserinnerungen eines alten Chefarztes in einer chirurgischen Klinik dargestellt sind. Fünf weitere Chirurgen, hauptsächlich in dieser Klinik tätig, drei Kunstmalern und ein Israeli, Auslandskorrespondent, Sohn eines Vaters, dem die Familie des alten Chefarztes einmal das Leben gerettet hat (Rückblende), stellen die weiteren Hauptfiguren dar. Es sind Menschen mit guten und mit schlechten Eigenschaften, keiner gleicht charakterlich wie bewusstseinsmäßig dem anderen, alle stehen sie typisch für bestimmte Menschengruppen jener Jahre in der DDR, und alle erleben sie erhebliche Bewegungen, sozusagen geistig seelischen Standortwechsel. Vier Ärzte sind miteinander befreundet. Alle Hauptfiguren und einige Nebenfiguren, auf die ich hier nicht eingehe, treten im Laufe der Handlung in gegenseitigen Kontakt. Es ist eine große Gruppe von Männern und Frauen, die sich hauptsächlich bereits kennen und die die Wendezeit, die in diesem Werk an einzelnen historischen Punkten festgemacht wird, auf unterschiedliche Art bewältigen. In einer spannend erzählten Geschichte treten uns moralisierende Bürgerrechtler, etablierte Reformer, radikale Ablehner des Sozialismus, unbelehrbare Betonköpfe, Wendehälse, straffrei bleibende Bonzen und nicht zuletzt die konspirativ arbeitenden Schurken entgegen. Ein Arzt erlebt durch die Tatsache, dass er sich als Gegner des real existierenden Sozialismus zu erkennen gibt (Kap. 1), eine ganze Kette von repressiven Maßnahmen, fällt tief und erhebt sich wieder nach der Wende, ein anderer Arzt wird schon frühzeitig vom Saulus zum Paulus und entdeckt an sich ungeahnte Qualitäten, ein dritter Arzt setzt sich für Reformen ein und macht sich zuletzt stark für die PDS. Ein vierter Arzt verzweifelt fast, als das alte Regime zusammenbricht und der fünfte ist ein Judas mit einer schillernden Persönlichkeit, der zum Schluss auf die Hilfe seines Erzfeindes angewiesen ist. Eine junge hochbegabte Kunstmalerin

bekommt den Auftrag, die Stationen des Kreuzwegs (Jesus) zu malen – Anspielungen auf die ständige Wiederkehr alles Leidens. Einer der Ärzte steht ihr dabei für Jesus Modell. Zwischendurch malt die Künstlerin eine Collage, die sie ins Zuchthaus bringt (die tote Blume, Metapher für den Tod des Sozialismus, und Hinweis auf den Arbeitstitel). Ein Hauptthema zieht sich neben viel Symbolhaften, manchmal auch versteckt Symbolhaftem und Philosophischen durch das ganze Werk: DER UNABDINGBARE ZUSAMENHANG ZWISCHEN ZIVILISATION UND MENSCHLICHKEIT.

Immer wieder werden die Zusammenhänge zwischen Schuldkenntnis, -bekenntnis, Reue und erst danach Vergebung in verschiedenen Handlungssträngen dargestellt, wobei Erinnerungen des alten Arztes aus seiner Kriegszeit auf einen jüngeren Kollegen belehrend und nachahmenswert wirken. Eine jüdische Familie, die sich auf erfrischend optimistische Art in das Leben in Berlin einklinkt, zeigt auch Wege auf wie es gelingen kann Barbarentum wirksam zu begegnen und zu freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschen zu kommen, wie denn auch ganz allgemein dieses Werk eine klare Absage gegen alle Gewalt ist.

Das Werk genügt hohen literarischen Ansprüchen. Es versteht sich von selbst, dass es sprachlich nach besten Möglichkeiten geschrieben worden ist.

2. Die Legende im zeitlichen Ablauf

I Kap. 1:

Die Party

Ahrenshoop. Der Weststrand an der winterlichen Ostsee – Ludwig Liebermann, der Sohn des renommierten DEFA Filmregisseurs, Wolf Liebermann, auf dem Weg zur Party seines Vaters, anlässlich der Premiere seines neuesten Films „Kaltes Blut“. Hochgejubelt vom SED-Organ „Neues Deutschland“, räumte man ihm internationale Chancen in Karlsbad und Cannes ein. Viele hochgestellte Persönlichkeiten, aus Politik, Kultur und Filmbranche, sowie Freunde und Bekannte waren geladen.

Im abgedunkelten Festsaal der Villa nahm Ludwig am Tisch seiner Freunde, Bernd Blaubach, Markus Wendland und einer jungen Frau Platz. Die drei Freunde arbeiten als Chirurgen in einem Berliner Krankenhaus. Man kannte sich schon aus der Studienzeit in Berlin und Kiew. Die junge Frau wurde Ludwig als Kunstmalerin Michele Lauterbach und Freundin von Markus vorgestellt.

Im Anschluss an das filmische Geschehen meldet sich Ludwig zu Wort. Er als scharfer Kritiker an der Arbeit seines Vaters bezeichnet den Film als Machwerk. Er stellt die Aufgabe der Kunst im Sozialismus in Frage. Ludwig als Parteisekretär, tritt als Befürworter für Reformen (Glasnost und Perestroika) auf. Oberarzt Nowak und Ilona Mertens, eine Abteilungsleiterin aus dem ZK, sind über seine Äußerungen sehr erbost. Man droht mit Konsequenzen für ihn.

Gespräch zwischen Ludwig und Michele:

Sie erklärt, dass sie seine Ansichten teilt und dass sie Bürgerrechtlerin ist. Sie vergleicht Ludwig auf Grund seines Äußeren mit Jesus und fragt ob sie ihn für ihr Projekt, den Kreuzweg zu malen, porträtieren darf.

Wieder bei der Party. Die attraktive Nora, eine Schauspielerin, Lyrikerin und Geliebte Rüdiger Nowaks, gibt erotische Gedichte zum

Besten. Die Menge ist zum größten Teil begeistert. Ilona Mertens bezeichnet ihren Vortrag als unmoralisch.

Ludwigs Blick fällt auf Björn Diefenbach. Ein international anerkannter Kunstmaler. Er macht Michele auf ihn aufmerksam. Von Diefenbach ausgehend kommt es zum Gespräch zwischen ihm und Michele. Sie stellen Gemeinsamkeiten fest. Man tanzt. Michele zieht so eifersüchtige Blicke von dem stark angetrunkenen Markus auf sich. Die Zunge gelöst vom Alkohol, politisiert Markus. Er redet sich um Kopf und Kragen und wird mehrmals von seinen Freunden darauf hingewiesen sich zurückzuhalten. Er glaubt nicht an die Reformfähigkeit des Sozialismus. Was wir brauchen, ist Marktwirtschaft und parlamentarische Demokratie, spricht Markus, der nun völlig betrunken mit seinen Freunden die Gesellschaft verlässt. Auf dem Weg berichtet Blaubach seinen Freunden, dass man bei ihm ein inoperables Lungenkarzinom diagnostiziert hat. Alptraumartige Erinnerungen an Tschernobyl, wo sie sich während des Supergaus im Einsatz befanden (zu viert) werden wach.

I Kap. 2:

Markus und sein Team operieren einen Bauchschuss an einer Siebzehnjährigen, die an der Mauer angeschossen wurde. Die Verletzungen sind lebensgefährlich, die OP kompliziert. Trotzdem gelingt es, das Mädchen zu retten.

Blaubach liegt auf Ludwigs Station und bekommt Chemotherapie. Heidenreich, Ludwig und Markus versammeln sich um sein Krankenbett. Bernd ist optimistisch. Der Internist Prof. Widrat, der ihn behandelt, hat ihm Hoffnung gemacht, dass er durchkommt, doch Ludwig und dem Chefarzt reinen Wein eingeschenkt. Sie sprechen über Markus und seine Freundin und über die möglichen Folgen seiner Äußerungen auf der Party. Markus droht die fristlose Entlassung. Markus auf der Intensivstation bei der von ihm operierten Patientin. Er erfährt

Erschütterndes und muss dem Mädchen sagen, dass sie querschnittsgelähmt ist.

Markus betrinkt sich nach Feierabend und geht nach Hause, wo ihn Michele erwartet. Es kommt zum Streit wegen seines Alkoholkonsums. Schließlich versteht sie ihn, als er ihr von den Ereignissen des Tages berichtet. Er verspricht ihr nicht mehr zu trinken. Sie versöhnen sich.

I Kap. 3:

Konspiratives Treffen im Haus von Nowak (Galen), mit Feuervogel und Odin. Es werden Informationen über Liebermann, Wendland und Michele ausgetauscht. Auch Heidenreich wird im Zusammenhang eines bevorstehenden Besuchs aus Israel erwähnt. Der Verfasser des Briefes, Kaleb Salomon, wird verdächtigt, vom Geheimdienst auf Heidenreich angesetzt zu sein.

Nowak bereitet sich anschließend auf die Verabredung mit Ilona Mertens vor. Nach einem zweistündigen Schönheitsschlaf, pflegt er sein Äußeres mit diversen Packungen und Cremes. Es wird deutlich, dass er ein ausgesprochener narzisstischer, egozentrischer und egoistischer Mensch ist, der viel Zeit und Geld für seine Eitelkeit aufwendet.

Nowak erscheint mit einem Strauß roter Rosen pünktlich am verabredeten Ort. Kurze Enttäuschung, Ilona trägt eine Brille. Sie gehen in die Bar des Hotels. Er umgarnt sie und schmeichelt ihr. Nowak begutachtet und taxiert seine Begleiterin. Sie sagt ihm zu. Ilona berichtet von ihrem Leben als Diplomatentochter in Paris. Sie erzählt, dass ihr Vater jetzt auf Wirtschaftsfragen spezialisiert ist. Das passt hervorragend in Nowaks Plan.

Ilona bekennt sich uneingeschränkt zu ihrer sozialistischen Gesinnung. Nowak redet ihr zu Munde. Berechnend und scheinheilig stellt er sich mit viel Pathos als edler, selbstloser und aufrechter Kommunist dar. Die Gunst der Stunde ergreifend, erzählt Nowak ihr seinen Traum, ein Sanatorium für Schönheitschirurgie zu gründen. Ilona

will daraufhin ein Gespräch mit ihrem Vater vermitteln. Gemeinsam beschließen sie sich um dieses Projekt zu kümmern.

I Kap. 4: **Kalebs Brief**

Chefvisite: Blaubach und der Student Melchior. Welche Art Ärzte gibt es?
Wie muss ein Arzt sein? Kampf gegen Krankheit und Tod.

Der Brief von Kaleb, dem Sohn seines Freundes Jakob. Heidenreich lädt ihn zu sich ein.

Fristlose Entlassung von Markus:

Prof. Krüger: linientreu und von preußischen Tugenden beherrscht: „Erst die Gesinnung, danach ist die Fähigkeit zu beachten“. Er glaubt, ein ausgezeichnetes sozialistisches Kollektiv zu haben. Heidenreich und Liebermann setzten sich vergeblich für ihren Freund ein. Drei, darunter Nowak, stimmen für Entlassung, sie beide dagegen. Krüger „muss“ so handeln. Er hat bestimmte Anrufe erhalten, die, die bornierte Grundhaltung der Mächtigen widerspiegelt.

Die drei gehen zu Markus, um die neue Situation zu besprechen. Währenddessen fließt in nicht geringem Maße Alkohol. Die dazustoßende Michele ist darüber entsetzt. Sie erfährt den Sachverhalt und beruhigt sich scheinbar.

Michele fragt Ludwig ob der noch immer für sie Modell stehen will. Er bejaht ihre Frage.

In der Hoffnung, dass Markus bald eine neue Arbeitsstelle finden wird, klingt für alle dieser Tag aus.

I Kap. 5: **Der Geburtstag**

Pfarrer Streiter, die Freunde Michele's (Oppositionelle).

Michels 24. Geburtstag, gefeiert im Haus und Garten des alten Kunstmalers Hartung, Freund und Lehrer Michele's.

Viele Gäste kommen: Micheles neue Freunde, die Bürgerrechtler aus kirchlichen Kreisen, Atheisten darunter, Pfarrer Streiter mit seiner Haushälterin und die Freunde von Markus, Ludwig und Stefan.

Ludwig spricht darüber, wie der Umdenkungsprozess von seinen Freunden und von ihm in Tschernobyl seinen Anfang nahm. Ein Grigori wird als spiritus rector erwähnt.

Nach diesem ernsten Gespräch wird bei Lagerfeuerromantik gefeiert. Ludwig verliebt sich in Michele, will aber wegen seiner Freundschaft zu Markus, diese Liebe verschweigen. Er kann aber nicht verhindern, dass es Markus bemerkt. Man singt in froher Runde Lieder, Markus betrinkt sich.

I Kap. 6: **Kaleb kommt nach Berlin**

Kaleb Salomon bei Heidenreich.

Erstes Kennenlernen im Gespräch. Austausch von Ansichten über Jakobs Verhalten nach dem Krieg. Kalebs Beruf, seine soziale Stellung, seine Familie, sein Ehrgeiz Schriftsteller zu werden.

All das Vergangene wird bei Stefans Bericht über Jakob in bedrückender Form deutlich. Die Juden im III. Reich, der Holocaust – Kaleb möchte eigentlich das traurige Thema umgehen – aber, so sagt auch er, das geht nicht. Das Thema bleibt immer aktuell, auch für ihn.

Stefan erzählt, wie er Jakob kenne gelernt hat: Der 9. November 1938, ein historisches Datum. Sie stehen an der Ecke Schönhauser/Stargader. Heidenreich erzählt, dass er an diesem Abend mit seinen Eltern von einem Theaterbesuch nach Hause fuhr und dass sie auf diesem Wege Zeugen der grausamsten Verbrechen der SA an den Juden wurden. Er schildert ihr Gelähmtsein angesichts der gewaltigen Brutalität. Vater Heidenreich hasst die Nazis, ist auf Grund seiner Bildung Humanist, verhielt sich aber bis zu diesem Tag immer passiv. Plötzlich handelt er doch, fährt einem flüchtenden Juden nach – es ist Jakob, Vater von Kaleb – lässt ihn in seinen Wagen steigen und

versteckt ihn später in seinem Hause. Über diesen Bericht von seinem Vater ist Kaleb tief erschüttert.

Sie suchen das Restaurant Sockinger auf. Dort treffen sie auf Nowak und Ilona Mertens. Scheinbar argloses Befragen Kalebs von Nowak. Heuchelnde Besorgnis am Schicksal Wendlands.

Ilona kritisiert Heidenreichs Kontakte zu einer Person aus dem westlichen Ausland. Er hält sich mit entsprechenden Bemerkungen zurück und weist darauf hin, dass er keine Belehrung brauche.

Kaleb ist verblüfft und fragt nach, ob er den Sinn der Worte richtig verstanden hat. Nach seiner Meinung ist der Dialog zwischen einfachen Menschen aus Ost und West sehr wichtig.

I Kap. 7: **Eine böse Überraschung**

Michele arbeitet an der ersten Studie des Kreuzwegs-Jesus vor Pilatus mit Ludwig als Modell des Jesus. Hartung regt an, dem Bild und allen weiteren der Situation entsprechende Porträts aus ihrer gesellschaftlichen Umwelt zu geben. Um sich Anregungen zu holen fahren sie in die Kirche Sankt Anna.

Ludwig vergleicht die vom Tode gezeichneten Gesichtszüge von Jesus mit denen des schwerkranken Blaubachs und hat Angst selbst betroffen zu sein. Er beginnt sich für Jesus zu interessieren.

Ein paar Tage später sitzt Ludwig vor seinen Genossen Prof. Krüger, Stefan Heidenreich, Nowak, Wagner und einige ihm unbekannte Personen, die gegen ihn ein Parteiverfahren angestrebt haben. Aber kampfbereit begründet der mutige Ludwig die Niederlegung seines Amtes und seinem Austritt aus der SED. In Krüger findet er einen Scharfmacher, der mit dessen Entlassung droht und in Nowak überraschenderweise einen Verteidiger seiner Position. Nowak plädiert für Andersdenken – eine taktische Maßnahme, wie sich später herausstellt. Auch Heidenreich fordert energisch das Verbleiben Ludwigs

im Krankenhaus. Daraufhin erteilt Krüger dem Aufsässigen nur eine schwere Rüge, doch auf seiner Arbeitsstelle darf der bleiben.

Beim weiteren Porträtieren Ludwigs gibt Hartung Michele einen entscheidenden Hinweis für die Herausarbeitung der Mimik des Jesus. Die tiefen Gefühle müssen stärker herausgearbeitet werden. Ein Ausdruck der Verzückung zumindest der Entzückung. Da will sie bei Ludwig Hochgefühl durch Sex auslösen.

Ludwig bringt Michele nach Hause. Er ist mit seinen Gefühlen im Zwiespalt. Da ist die Liebe zu Michele, aber auch die Freundschaft zu Markus. Als Moralist mit altruistischem Bewusstsein will er seinem Prinzip treu bleiben, seinem Freund nicht die Freundin auszuspannen. Aber unabhängig davon übernimmt die hübsche Kunstmalerin die Initiative. Sie verführt Ludwig zu intimen Kontakten.

In den nächsten Tagen wurde das Bild Jesus vor Pilatus fertig. Es zeigt Pontius Pilatus den fünften Statthalter Roms in Judea und den Judenhasser mit den Zügen Prof. Krügers auf einem Thron sitzend und seine Hände in Unschuld waschend. Aber das Wasser, mit dem er seine Hände wäscht färbt sich blutigrot und dokumentiert damit, dass er schuldig wurde am Tode Jesu.

Ludwig, von Gewissensbissen geplagt, ahnt, dass Markus eines Tages hinter die Beziehung zu Michele kommen wird. Michele rechtfertigt ihr Verhalten. Das tut sie auch, als Markus die beiden in flagranti erwischt und erkennen muss, dass ihm sein bester Freund die Freundin ausgespannt hat.

I Kap. 8: **Die Zuflucht**

Heidenreich berichtet über Jakob (2. Teil).

Jakob wird versteckt in dem Haus der Familie Heidenreich. Seine Wunde wird behandelt und er selbst wird auf dem Boden in einer Kammer neben mehreren Büchern versteckt. Die SS erscheint an der Haustür. Man sucht ihn. Warum aber ausgerechnet im Haus von

Obersturmbahnführer Georg Heidenreich? fragt der Vater Stefans in der Absicht, die Leute zu verunsichern. Er erreicht sein Ziel, die SS Leute verschwinden. Wenig später kommt Georg Heidenreich nach Hause. Aber wie sieht er aus? Man erkennt, er war an den Ausschreitungen in dieser Prognomnacht beteiligt. Diese Tatsache zerreißt die letzten familiären Banden. Sein Vater fordert ihn zum Verlassen des Hauses auf, hat aber einen kühnen Plan. Karl Heidenreich erpresst seinen Sohn Georg dazu, den Juden Jakob Salomon Fluchthilfe zu gewähren. Seine Familie will bezeugen, dass er den Juden versteckt hält, lautet die Erpressung. Georg, an sich feige, unterwirft sich dieser Erpressung. 14 Tage lang hält sich Jakob versteckt im Hause der Heidenreichs auf. Jakob und Stefan lernen sich kennen. Nach anfänglichem Misstrauen wird Jakob aufgeschlossener. Er erzählt von sich, von seiner Liebe zu einer Jüdin namens Maria, die er unbedingt heiraten will. Jakob bittet Stefan Maria aufzusuchen und ihr von ihm ein Lebenszeichen zu geben.

Stefan kommt dem Wunsch nach. Er lernt Maria kennen und stößt dabei auf Armut, Unsicherheit und Verzweiflung. Sie beeindruckt ihn.

Die Bücher im Versteck gewinnen, angeregt vom Vater, dass Interesse von Jakob und Stefan. Es sind Schriften jüdischer Gelehrter und Schriftsteller die Stefan nicht kennt. Seine Liebe zu Büchern entwickelt sich und gleichzeitig seine Hochachtung vor den Leistungen von Juden für die deutsche Kultur.

Nachdem die 14 Tage vorüber sind, schafft Georg Jakob in die Schweiz, wo sich für die Heidenreichs seine Spur verliert.

Überraschend für Stefan erklärt ihm Kaleb seine Sympathie für Deutschland. Er glaubt an seine Zukunft in Gemeinsamkeit für Deutsche und Juden. Er rühmt die Haltung der Heidenreichs. Doch Stefan lässt ihn wissen, dass es da noch eine weniger rühmliche Nachgeschichte gibt. Ob er die erzählt, ist ungewiss.

I Kap. 9:

Markus im Frust fährt am Abend durch die Schönhauser Allee. Er stellt kritische Betrachtungen über die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR an und führt die Serie unglücklicher Ereignisse die über ihn gekommen sind auf diese zurück. Er beklagt in Gedanken den Verlust an Freund und Freundin und den Verlust an Liebe – „Chagrin d´amour“ –. Markus ist auf dem Weg zu Heidenreich. Unterwegs geht er in seine Kirche Sangt Anna und führt dort mit Pfarrer Streiter ein Gespräch. Der Pfarrer der ihn schon viele Jahre kennt, stellt ebenso störende wie zerstörende Merkmale an Markus fest. Markus der außergewöhnliche Mensch.

Bei Heidenreich lernt er Kaleb kennen. Der bewundert ihn wegen seiner klaren Haltung gegenüber Funktionären. Er würde ihn gerne interviewen. Markus findet sich nicht interessant genug für ein Gespräch mit dem israelischen Journalisten.

Heidenreich geht mit Markus hart ins Gericht. Schonungslos präsentiert er ihm die Ursachen seines Unglücks und gibt ihm seine neue Wirkungsstätte bekannt – eine Poliklinik. Dort gibt es für ihn viel zu tun. Christel, eine reizvolle Schwester, nimmt sich seiner auf besondere Weise an. Sie veranlasst ihn mit ihr ein Verhältnis einzugehen.

I Kap. 10:

Das Porträt

Sie ist auf dem Gipfel ihrer Karriere als Funktionärin im Staat und in der SED. Mit ihrem sich ständig wandelndem Gesicht, weckt sie das Interesse von Michele und Hartung. Das Gesicht welches Macht, Ehrgeiz, Selbstverliebtheit, Egozentrik, Rücksichtslosigkeit und Fanatismus widerspiegelt. Hartung will sie jedoch maskenlos wahr und ehrlich darstellen. Die besondere Art, während des Porträtierens Fragen zu stellen, lässt beide Künstler hinter die Fassade blicken. Trotz ihrer

Bemühungen sich zu verstellen, gelingt es Hartung ihre eigentlichen Gefühle zu entlarven.

Nowak und Ludwig gesellen sich dazu.

Auf die Frage nach ihren privaten Ängsten verlässt sie empört das Atelier.

Hartung will in dem Porträt keine Eitelkeiten bedienen, sondern die Mertens malen wie sie wirklich ist. Doch dazu ist sie nicht bereit.

Danach malen die beiden Künstler mit Ludwig als Modell, am Kreuzweg weiter.

Am nächsten Tag taucht Ilona Mertens, sich für ihr Benehmen entschuldigend, wieder auf. Sie bittet darum, das Porträtieren fortzusetzen. Die Professorin erzählt nun aus ihrem Leben. Von ihrer gescheiterten Ehe mit dem Mathematiker Julius Bremer. Sie berichtet von hochgestellten gemeinsamen Zielen im Dienste des Sozialismus und für die Partei. Mit viel Fleiß und Ehrgeiz klettern sie die Karriereleiter steil nach oben. Das gemeinsame Glück scheint perfekt zu sein. Ilonas Träume zerbrechen mit dem Geständnis ihres Mannes, sich in eine andere Frau verliebt zu haben. Dadurch ausgelöst entstehen ihr plötzlich Zweifel über die angebliche Perfektion des Systems. Sie entdeckt Schwächen und Fehler im sozialistischen Gesellschaftssystem. Dies aber nicht anprangernd, setzt sich eine Maske aus Selbstsicherheit und Tatkraft auf. Sie bleibt die treue zuverlässige Genossin die ihre seelischen Wunden aber für sich behält. Auf die Frage Michels wie die Professorin den heutigen real existierenden Sozialismus in der DDR einschätzt, antwortet sie mit einer Metapher. Sie stellt den Sozialismus als eine Leben strotzende Blume dar, an deren Wurzeln verschiedene Gruppen von Menschen Unterschiedliches und teilweise Entgegengerichtetes tun.

Sie unterteilt drei Gruppen:

- Die Gruppe die bemüht ist, die Blume am Leben zu halten.
- Die zweite Gruppe ist bemüht ihr mit Hilfe von Gift das Leben zu nehmen.

- Die dritte Gruppe besteht aus Indifferenten Nichtstuern, Gaffern und Parasiten.

Hartung stellt fest, dass alle großen Ideen dieses Schicksal teilen.

Michele findet Gefallen an dieser Metapher. Sie will diese irgendwann künstlerisch umsetzen.

Beim Vergleichen der Porträts, findet die Mertens Micheles Bild schöner als das Hartungs, weil letzteres schonungslos die Zerrissenheit ihrer Seele Ausdruck verleiht.

Michele sieht es umgekehrt. Sie will das von Hartung gemalte Bild in einer Kreuzwegstation aufnehmen.

I Kap. 2: **Die Jüdin Maria**

Heidenreich erzählt (3. und letzter Teil).

Heidenreich hat sich in Maria die Braut Jakobs verliebt und sucht nach dessen Flucht den Kontakt zu ihr.

Maria verhält sich ihm gegenüber zunächst eindeutig abwehrend, aber hartnäckig versucht er diese Situation zu überwinden. In Dingen der Liebe unerfahren, bedrängt er sie. Schließlich gibt Maria insofern nach, indem sie ihm reine Freundschaft anbietet. Erfreut nimmt er an. Gemeinsam stürzen sie sich dann in den hektischen Vergnügungsrummel der letzten Tage des Friedens.

Sie gehen ins Kino und später tanzen. Das Tanzen wird ihre Leidenschaft. Besonders beim Tango können sie ihren Frust herauslassen, ihre ganzen Gefühle in die Bewegung des Tanzes legen.

Maria verhält sich seltsam, sie ist psychisch angeknackst. Den Schikanen, dem Terror der Nazis, muss sie Tribut zahlen.

Heidenreich will sie lieben. Er gibt seine Eroberungspläne nicht auf und sinnt auf eine List, mit der er sie gefügig machen könnte. Da ist das Morphinum aus seines Vaters Praxis. Die Wirkung der Droge kennt er bereits. Er versteht es Maria zur Applikation des Morphiums zu bewegen. Während sie apathisch im Rausch liegt, glaubt er sie nehmen zu dürfen.

Es ist keine Vergewaltigung aus seiner Sicht, wohl aber aus der Marias. Sie kann die Schande so wie ihr ganzes menschenunwürdiges Leben nicht mehr ertragen und verbrennt sich darum vor Heidenreichs Augen.

I Kap. 12:

Kaleb denkt über Heidenreich nach. Rein gefühlsmäßig hat Stefan für ihn keine Schuld. Er ist ein Ehrenmann, da er sich rücksichtslos zu der dunklen Seite seines Lebens bekennt. Durch seine Unterföhrlichkeit und Jugend hat er zwar leichtsinnig aber nicht in böser Absicht gehandelt. Kaleb und Heidenreich sprechen darüber. Der Chefarzt beharrt auf seine Schuld. Er fühlt sich stark genug dazu zu stehen und nichts zu verdrängen. Er zeigt Kaleb einen Stein mit der Aufschrift Maria. Die Stelle an der sie sich verbrannt hat. Ihr Leben war nur Demütigung, Leid, Elend, unerfüllte Hoffnung, Betrug und Selbstbetrug. Ein menschenunwürdiges Leben, das es so auch heute noch auf der Welt gibt. Kaleb betet am Stein. Kaleb nimmt bestimmte Ereignisse in Berlin wahr. Spuren der Vergangenheit. Die neue Synagoge in der Oranienburger Straße – Schandfleck und Symbol der Beziehung Juden - DDR. Er kritisiert die Politik dieses Staates, vor Heidenreich. Der Chefarzt muss Zugeständnisse machen.

Markus besucht Stefan. Er teilt ihm mit, dass er die Schnauze voll und dass er einen Ausreiseantrag in die BRD gestellt hat. Heidenreich ist bestürzt über sein Vorhaben. Er sagt ihm nichts Gutes voraus. Kaleb zeigt Verständnis für seine Lage und bietet ihm im Notfall seine Hilfe an. Der Israeli stellt Parallelen zu damals und jetzt fest.

Markus, Kaleb und Christel treffen sich am Brandenburger Tor, anlässlich eines Rockkonzertes das jenseits der Mauer auf dem Platz der Republik stattfindet. Es kommt zu Massenkrawallen und Straßenschlachten zwischen Jugendlichen und Polizei. Kaleb wird selbst Opfer der Gewalt und sieht in dieser die Wiederkehr von Prozessen aus der Vergangenheit.

Nun Freunde geworden, müssen Kaleb und Stefan am Tag darauf Abschied nehmen. Der Israeli hat die Stadt Berlin trotz der schlimmen Ereignisse, in sein Herz geschlossen und verspricht wiederzukommen.

I Kap.13: **Blaubachs Tod**

Unter den Augen seiner drei Freunde kämpft Blaubach mit dem Tod. Während Ludwig und Stefan es im Sterbezimmer nicht aushalten, leistet Markus Sterbehilfe in dem er die Hand des Sterbenden ergreift und dann durch eine Art von Gedankenübertragung einen Einblick in Blaubachs Lebenserinnerungen erhält. Das Sterben einer langen Serie von Lebensutopien. Blaubachs Kampf gegen den Tod, zuletzt ist er der Unterlegene.

Seine Leidensstufen über:

- a) gesund werden zu wollen,
- b) bei Erkenntnis seiner ausweglosen Lage Selbstmord zu begehen,
- c) und zuletzt den Tod willig anzunehmen.

Blaubachs Leben ein paar flüchtige Momente des Glücks mit unwesentlichen Dingen:

- Verrat an der Liebe,
- flüchtige Liebschaften,
- der Verlust seines reinen Herzens.

Tschernobyl der für ihn wichtigste Höhepunkt als Arzt und Mensch. Seine wissenschaftlichen Arbeiten empfindet er als unwesentlich. Was wird von ihm bleiben?

Anschließend betrinkt sich Markus in der Kneipe „Zur Sonne“.

Die drei Begegnungen mit dem Teufel:

- in Gestalt des Wirts,
- in Gestalt einer inneren Stimme die ihm klar macht, dass der Teufel ihn mit dem Suff beherrscht,
- und in Gestalt eines gewissen Feuervogels, dem er seine Absicht Republikflucht zu begehen, verrät.

Die Beerdigung Blaubachs:

- die Rede des Phrasendreschers Prof. Krüger,
- die Rede des sowjetischen Botschafters und ein Ordensheros der Sowjetunion,
- die Rede Heidenreichs, die menschliche.

Das Gespräch zwischen Stefan, Ludwig und Grigori nach der Trauerfeier war voll von Schuldgefühlen. Das göttliche Prinzip als Bestrafung der Menschen für die verantwortungslose Anwendung lebensbedrohender Technologie.

Heidenreich: Tschernobyl als Gottesstrafe halte ich für Unsinn; es ist menschliches Versagen.

Ludwig: Vielleicht war es doch eine Gottesstrafe. Wenn es Gott gibt, wird er die von ihm eingesetzte Ordnung nicht von irgendwelchen Idioten umstoßen lassen. Bernd ein Opfer der Gottesstrafe? Grigori antwortet: Niemand weiß was für Gott Gerechtigkeit ist. Wenn die Katastrophe ausbricht, sterben Schuldige und Unschuldige.

Ludwig: Kriege und Kernkraftwerkkatastrophen werden nicht durch die Natur ausgelöst sondern durch Menschen.

Teil II

II Kap. 1:

Diefenbach erscheint in Hartungs Atelier und gibt dort an, seinem Freund, Malerkollegen und ehemaligen Lehrer, einen Besuch abzustatten zu wollen. Ob das stimmt ist unklar.

Das Bild „Die Große Idee“ hat Michele inzwischen fertig gemalt. Es hängt an der Wand. Diefenbach betrachtet und kommentiert es. Er kommt zu dem Schluss, dass es für Michele gefährlich ist, dieses Bild wegen seiner brisanten Kritik an den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen öffentlich auszustellen. Aber Michele und Hartung sind darüber anderer Meinung.

Ludwig erscheint am Nachmittag und freut sich über Diefenbachs Besuch. Er kennt den Maler seit seiner Jugendzeit und schätzt ihn sehr. Ludwig, der mit seinem Austritt aus der Partei auch ein Kreuz zu tragen hat, – wie Jesus – äußert unbekümmert seine politischen Ziele, die mit denen seiner Freunde, Oppositionelle aus Kirchenkreisen, identisch sind. Diefenbach spricht sich besorgt aus über diese Haltung und warnt besonders Michele.

Er lädt die Künstlerin zu einem Besuch nach Ahrenshoop ein zwecks gemeinschaftlichen Malens. Sie steht dieser Einladung nicht ablehnend gegenüber, ein Grund für Ludwig zur Eifersucht. Michele zeigt unvermittelt die negative Seite ihres Wesens. Sie wird die Einladung annehmen. Alle Ermahnungen halten sie nicht von dem Besuch in Ahrenshoop ab.

Weiterhin ist im Kapitel enthalten:

- ein Psychogramm Micheles sowie Station 2 des Kreuzwegs und die drei Arten des Leidens.

II Kap. 2:

Getrieben von ihrer schöpferischen Neugier sucht Michele Diefenbach in Ahrenshoop auf. Sie erleben ebenso heitere ausgelassene Stunden wie künstlerische produktive Phasen. Beide malen sich.

Michele porträtiert Diefenbach und ist auf die Idee gekommen, ihn als Joseph von Arimathia in den Kreuzweg einzugliedern. Demjenigen der einer Legende nach beim Kreuzzug das Blut Jesu in einem Kelch – dem Gral – auffängt.

Diefenbach zeigt sich ihr als ein schwermütiger, scharfsinniger Denker, dessen persönliche Entwicklung nicht immer glücklich verlaufen ist. In seinen jungen Jahren war er von Idealen geprägt (68-er), die sich im Laufe der Zeit verloren, das Endergebnis war Anpassung. Jetzt befindet er sich in einer Phase der Aufklärung. Er sucht sich selbst und sein wahres Ich. Michele ist von ihm begeistert. Sie verliebt sich in ihn. So vergisst sie beinahe Ludwig und ihre Ausgaben in Berlin.

Jäh wird sie mit letzteren konfrontiert. Ludwig erscheint und gibt ihr zu verstehen, dass es Hartung sehr schlecht geht und dass ihr Mentor sie dazu auffordert, ihre Arbeit weiterzuführen.

Sie fährt mit Ludwig nach Berlin.

II Kap. 3:

Das Begräbnis

Unterdessen ist Hartung gestorben. Er hinterlässt einen Abschiedsbrief an Michele, in dem er deutlich macht, dass sein Verhältnis zum Staat, des real existierenden Sozialismus, empfindlich gestört ist. Er weist auf die ethisch moralischen Verfallserscheinungen des Systems hin und auf dessen Werteverlust. Hartung kommt zu der Erkenntnis, dass die große Idee tot ist. Im Hinblick auf diese Tatsache fordert er Michele dazu auf, die neue politische Situation in einer Collage festzuhalten (bildnerisch zu gestalten). Der Sozialismus ist tot, die Nelke ist verwelkt. Michele soll die

Arbeit am Kreuzweg wieder aufnehmen und den Kampf gegen das System weiter fortsetzen.

Das Begräbnis Hartungs, ein Staatsereignis. Hohe und höchste Würdenträger aus Politik und Partei erweisen ihm die letzte Ehre.

Diefenbach hält eine kaltherzige, schwulstige von Worthülsen überlagerte, Trauerrede. Michele ist darüber enttäuscht und hält innerlich Zwiesprache mit dem Toten. Der in einer Antwort aussagt: homo stultus (der Mensch ist dumm), in Ewigkeit Amen.

Nach Hartungs Beerdigung steht die Frage der Erbschaft im Raum. Die geistige und materielle Erbschaft. Ludwig und Michele sind von ihm beide als Haupterben bedacht, doch deren Antritt hat der Erblasser an bestimmte Bedingungen geknüpft. Michele, verlangt er, soll die erwähnte Collage malen, mit Ludwig als Modell. Sein Wunsch ist es auch, dass sie gemeinsam den Kampf gegen das politische System fortsetzen. Auf Grund der gestellten Bedingungen zögern sie damit, den Nachlass anzutreten. Letztendlich einigen sie sich aber darüber, dass vor allem Hartungs geistiges Erbe von ihnen angetreten werden muss.

II Kap. 4: **Nowaks Jagderlebnisse**

Nowak und sein zukünftiger Schwiegervater gemeinsam auf dem Hochstand. Mertens im Jagdfieber, kaum erwarten könnend, dass es endlich losgeht. Nowak fürchtet sich vor dem kommenden Ereignis, weil er dieses Gemetzel für sinnlos und grausam hält. Er würde den Hochstand am liebsten verlassen. Nur die Aussicht auf Kontakte zu höchsten Kreisen, die er für die Durchsetzung seines Traums erwärmen will, hält ihn davon ab. Eine plötzlich einsetzende Herzattacke stimmt ihn nachdenklich und depressiv.

Das darauf folgende Szenarium einer Massenerschießung friedlich äsenden Wildes an den Futterkrippen öffnet ihm für einige Momente die Augen. Zur Enttäuschung seines Schwiegervaters kann er sich nicht als

so genannter Jäger darstellen, denn anstatt das Wild mit abzuknallen, muss er kotzen.

Aus dem anschließenden Umtrunk im Jagdhaus des Mächtigsten, wird ein Saufgelage. Wie Raubritter aus früherer Zeit benehmen sich die Herren des Landes. Nowak tut es ihnen gleich.

Dem japanischen Botschafter, der mit von der Partie war überreicht man eine Jagdwaffe, einen Zwilling aus der Waffenfabrik Suhl. Im Anschluss stellt Mertens dem Genossen Erich den Oberarzt Nowak und dessen Projekt vor. Nowak schildert mit großer Redekunst sein Vorhaben, eine Schönheitsfarm zu errichten. Die Idee gefällt, aber man ist sich darüber im Klaren, dass sie kaum zu finanzieren ist. Honecker begeistert sich dafür und schlägt vor, zu diesem Zweck ein altes, heruntergekommenes Barockschloss umzubauen. Der japanische Botschafter wird um Mithilfe bei der Beschaffung eines Investors aus seinem Land gebeten (Joint venture). Somit sollen Devisen in die Staatskasse fließen, das Schloss saniert werden und Bauerbeiter aus der DDR Arbeit bekommen – ein raffinierter Plan nach Nowaks Meinung. Später soll das Objekt als fließende Gewinnquelle dienen. Nowaks Schwiegervater in spe wird das Geschäftliche konkret auszuarbeiten haben.

Im Herbst wird mit den Bauarbeiten begonnen, im Sommer des nächsten Jahres das Objekt schlüsselfertig übergeben.

Weiteres Treffen zwischen Odin, Feuervogel und Galen:

In erster Linie geht es um Ludwig Liebermann, Michele Lauterbach und um die Dissidenten aus kirchlichen Kreisen. Auch Wendlands Ausreis Antrag und seine Kontakte zu einer Fluchthilfeorganisation werden erörtert. Michels Bilder haben nach der Meinung der Schurken klassenfeindlichen Charakter. Auch sie will man mit Hilfe von Galen zu Fall bringen. Ludwig wird zum Hauptfeind erklärt, der mit allen Mitteln bekämpft werden muss. Dahinter steht die Angst, dass er einmal in seinen Kreisen zu einer gefährlichen Leitfigur werden könnte. Auch

Internierungslager, die für die Gegner des Systems schon bereit stehen, finden Erwähnung.

Galen, der sich in Ludwigs Vertrauen geschlichen hat, soll wertvolle Informationen beschaffen. Feuervogel will ein neues Gesicht haben.

Nora besucht am Abend Nowak:

Sie verbringen die Nacht zusammen. In dem Glauben sich auf Nora hundertprozentig verlassen zu können, vertraut Nowak ihr blindlings geheime Dinge an. Er nimmt an, dass sie ihm verfallen ist, verkennt aber die Situation.

II Kap. 5: **Winter in Ahrenshoop 1988**

Ludwig ist mit Michele Weihnachten bei seinem Vater zu Gast. Nowak und Ilona sind auch anwesend.

Auf einem Spaziergang werden Grundsatzfragen erörtert. Ludwig äußert sich auf radikale Weise kritisch zum System und klagt gründliche Reformen ein. Ilona ist bestürzt und feindet sich mit ihm an. Nowak, von bestimmten Absichten gedrängt, versucht den Streit zu schlichten. Ludwig redet sonderbar bedenkenlos, ohne Rücksicht auf seine Begleiter. Die Reinheit der Luft und die Reinheit des Denkens. Reine Gedanken sind wie klares Wasser unreine Gedanken wie schmutziges. Er idealisiert.

Ludwig und Michele im Atelier, Freunde besuchen sie:

Ein Frage- und Antwortspiel wird geprobt. Ludwigs Aufgabe ist es, wie ein Regierungschef sein politisches Denken darzustellen.

- Abschaffung von Gesetzen, die den allgemeinen Menschenrechten nicht entsprechen
- Gleichberechtigung politischer Gegner (Opposition)
- Demokratisierung des politischen Alltags

eine Wirtschaftspolitik die Wesenszüge der kapitalistischen in sich vereint, die aber trotzdem Planwirtschaft und Volkseigentum nicht aufgeben wird –

das sind Ludwigs Leitgedanken.

Ludwig glaubt, dass der Sozialismus nicht zu retten ist. Seine Ideen, die einige als Programm einer neuen Oppositionspartei begreifen, gehen manchen zu weit und anderen nicht weit genug. Heidenreich erinnert an die ständigen Bemühungen, einen gesellschaftlichen Idealzustand herzustellen.

Gespräch Ludwigs mit Stefan über die derzeitige Situation von Markus:

Markus sieht schlecht aus und trinkt wieder. Er plant wohl die Flucht aus der DDR.

Am Ende der Zusammenkunft schlägt die Pastorin Scharschmidt vor, einer Einladung zu folgen, die vom Rathaus an Christen des Stadtbezirks zwecks Aussprache ergangen ist.

II Kap. 6:

Anfang März 1989, etwa zwanzig Bürgerrechtler vom Prenzlauer Berg, darunter Ludwig, Michele und die Pastorin Scharschmidt, befinden sich auf dem Weg zum Rathaus. Sie wollen ihre wahren politischen Vorstellungen zur Sprache bringen. Im Kulturraum des Rathauses gesellen sich Streiter, ein paar Neupostolische und Punks zu den Bürgerrechtlern. Auf der anderen Seite sitzen Vertreter des Machtapparates. Der Parteisekretär, der Bürgermeister, Odin und Feuervogel. Die Gesprächsatmosphäre ist von vornherein gespannt.

Der katholische Pfarrer Streiter stellt die Ursachen des Zerwürfnisses zwischen Kirche, Staat, Christen und Marxisten dar. Er glaubt nicht daran, dass zwischen den Kontrahenten eine neue Vertrauensbasis geschaffen werden kann, sondern daran, dass die Chance dazu verspielt worden ist.

Liebermann verhält sich besonders aggressiv.

Zitat: „Ihr hattet euren Frühling, Genossen und euren Sommer, aber jetzt ist es Herbst und bald wird euer Winter kommen“.

Der Bürgermeister, ein listiger Fuchs und Hertha eine christlich motivierte Helferin in der Volkssolidarität, sprechen über das permanente Spannungsverhältnis zwischen Kirche und Staat.

Christen, das reaktionäres Gesindel.

Irgendwann droht das Gespräch im Tumult zu entarten. Schließlich werden von den Bürgerrechtlern und einigen Christen mit Nachdruck politische Veränderungen gefordert.

Michele meldet sich zu Wort mit der klaren Aussage: keine Gewalt gegen Andersdenkende und Minderheiten.

Dann wird das Thema Jugendweihe berührt und der Gewissenskonflikt, in den junge Christen durch diese unter Umständen geraten können. Repressalien von staatlicher Seite werden angeprangert. Wer keine Jugendweihe hat, der kann nicht studieren. Die Vorwürfe nehmen an Schärfe zu. Schließlich endet das Ganze in einem Gewaltakt. Die Geladenen werden mit Hilfe der Polizei aus dem Kultursaal getrieben.

Galen, Feuervogel und Odin kommen in der konspirativen Wohnung zusammen und beurteilen die politische Lage als Phase der Verschärfung des Klassenkampfes. Es wird deutlich, dass sie in Zukunft besonders hart durchgreifen werden, vor allem bei Ludwig, den sie als ihren Hauptfeind ansehen. Michele wird wegen ihrer provokanten Collagen beschattet. Von Wendland wissen sie, dass er mit Hilfe einer Fluchtorganisation in den Westen fliehen will.

II Kap. 7: **Die verhinderte Flucht**

Markus trinkt wieder, weil er mit dem Leben nicht mehr klar kommt. Er bittet Kaleb um Hilfe zur Flucht aus der DDR. Dieser entspricht der Bitte und wendet sich an eine entsprechende Organisation.

Letzter Tag für Markus in Ost-Berlin. Er sucht noch einmal gewisse Orte auf, um sich zu erinnern. Es soll ja ein Abschied für immer sein. Er geht auch zu Michele. Es soll das letzte Mal sein. Sie porträtiert ihn. Sie lieben sich. Michele spricht über ihre Bilder. Sie sind beide nackt, als Ludwig erscheint. Er ist nicht besonders betroffen von dem, was da vorgefallen ist. Markus klärt ihn auf über seine Absicht, die DDR noch heute illegal zu verlassen.

Michele fühlt, dass sie Markus und Ludwig liebt. Sie scheiden beinahe einvernehmlich voneinander.

Markus begibt sich zum vereinbarten Treffpunkt für die Flucht. Dort wird er beschattet. Die Stasi verhaftet ihn bei dem Versuch einen LKW zu besteigen. Der Fahrer des Wagens (Fluchthelfer) wird getötet. Markus landet im Knast und wird auf Betreiben Kalebs von der BRD freigekauft.

II Kap. 8: **Mai 1989 Kommunalwahlen in der DDR**

Die Oppositionellen versuchen Wahlbetrug aufzudecken. Ludwig hat einen Wahlhelfer aus seinem Wahllokal dazu animieren können heimlich die „Neinstimmen“ zu zählen. Außerdem verteilt er am Wahlsonntag Flugblätter zum Thema Umweltschutz und kommt so mit einem westdeutschen Fernsehsender in Berührung, dem er bereitwillig zu seiner Flugblattaktion Rede und Antwort steht. Das Fernseheteam wird von der Polizei vertrieben und Ludwig werden Strafmaßnahmen angedroht.

Am darauf folgenden Abend befindet sich Ludwig, zwecks Haltung eines Referats vor Bürgerrechtlern, auf dem Weg nach Eberswalde. Ein fürchterliches Unwetter tobt. Auf einer schwer zu befahrenden Chaussee wird für ihn die Situation immer gefährlicher. In einer unübersichtlichen Kurve wird Ludwig mit seinem Auto von einem Wolga so gerammt, dass er einen Abhang hinunter stürzt. Er bleibt wie durch ein Wunder am Leben.

II Kap. 9:

Überraschend bekommt Michele Besuch von der Stasi, die zunächst mit Zynismus und mit erpresserischen Drohungen gegen sie vorgehen und deren Ziel es offenbar ist, ihre Collagen von der Blume zu beschlagnahmen. Aber da die Bilder inzwischen bei Streiter sind, ist das unmöglich. Feuervogel und Odin üben auf sie so gewaltigen psychischen Terror aus, dass sie schließlich selbst zu nackter Gewalt greifen möchte. Mit einer Vase will sie zuschlagen. Einer der Stasischergen vereitelt ihre Absicht und schlägt danach brutal auf sie ein.

Ludwig, der zum Entsetzten der ungebetenen Gäste erscheint, zwingt diese zur Flucht.

Pfarrer Streiter, der inzwischen die Collage in der Kirche zu hängen hat, wird zum Bischof gerufen und von diesem kritisiert. Es findet ein Gespräch über die passive Rolle der katholischen Kirche an gesellschaftskritischen Aktionen statt. Streiter erhält das Verbot, die Bilder auszuhängen. Die bischöfliche Entscheidung wird von der Gemeinde nicht akzeptiert. Sie fordern, dass die Collagen auf Grund ihrer Aussage in der Kirche verbleiben. Daraufhin widersetzt sich Pfarrer Streiter der bischöflichen Anordnung und teilt dies Ludwig und Michele mit. Ludwig will das Bilder und Malerin ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken, um Micheles Festnahme durch den SSD zu verhindern.

II Kap. 10:

Micheles Verhaftung

Die beiden Collagen hängen in Sankt Anna. Das wird bekannt und viele Besucher (Christen und Atheisten) wollen die Bilder sehen. Man diskutiert darüber und sucht sich einen eigenen Standpunkt. Michele wird berühmt und stellt sich der Öffentlichkeit. Sie kommt ins West-Fernsehen. Ludwigs Meinung, dass ein hoher Bekanntheitsgrad sie vor dem Knast schützt, scheint aufzugehen.

Der Kardinal besichtigt die Collagen und lernt Michele kennen. Sie führen ein tiefsinniges Gespräch über Talent. Der Kardinal will die Bilder wegen ihrer hauptsächlich politischen und nicht christlichen Aussage aus der Kirche entfernen lassen, aber regt schließlich das Malen einer dritten Collage mit christlicher Aussage an. Wenn sich Michele dazu bereit erklärt, dürfen die Bilder bleiben. Sie sagt zu.

Bei Michele und Ludwig im Atelier befinden sich die Scharschmidt und Streiter. Sie sprechen über Ludwigs Visionen und über die Symbolik der drei Collagen.

Politische Visionen müssen in die Köpfe der Menschen hineinwachsen und für die Zukunft geschaffen sein. Sie können nicht gleich wirksam sein. Die Symbole für Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit, Frieden. Zitate aus der Bergpredigt.

Die Grenze zwischen Ungarn und Österreich ist offen. Ein Zeichen des Himmels für Ludwig.

Bange Fragen: Was wird sein, wenn die Massen abhauen? Hoffentlich tun sie das nicht.

Ludwigs Rechnung geht nicht auf. Michele wird von dem SSD verhaftet.

II Kap. 11: **Die Abschiebung**

Knast: Psychische Folter für Geist und Seele. Michele hat die Gabe, sich ihr durch Träume zu entziehen. Sie passt sich den Qualen an und leistet willig Kreuzesnachfolge. Aber gegen die Folterknechte lehnt sie sich auf. Ihr Trotz ist so stark, dass er ihr Unannehmlichkeiten einbringt. Michele sieht einem ungewissen Schicksal entgegen und hat Angst vor der Ausweisung aus der DDR, weil diese sie von Ludwig trennen würde und von ihren Aufgaben als Malerin. Ihre Befürchtungen treten ein. Sie wird aus der DDR ausgewiesen (für alle Zeiten). Michele erhält eine Aufenthaltsgenehmigung für Frankreich (Paris). Als sie auf der Glienicker Brücke bundesrepublikanischen Beamten übergeben wird, stößt sie dort

überraschenderweise auf Diefenbach. Er erklärt ihr, dass er alles denkbar Mögliche für ihre Befreiung getan hat. Angesichts ihrer Lage stürzt sie in eine tiefe Depression, aus der ihr auch Diefenbach nicht heraus helfen kann. Immerhin entschließt sie sich, mit ihm nach Paris zu gehen.

„Nur weit weg von diesem furchtbaren Land, möglichst weit weg!“

II Kap. 12:

Eine schwere OP für Heidenreich und Ludwig. Der Chefarzt ist müde und will in den Ruhestand gehen. Er ist von der ganzen politischen Entwicklung enttäuscht.

Die Frau die er operiert, hat große Ähnlichkeit mit Natascha, einer Ukrainerin aus der Kriegszeit, die längst tot ist. Er wird nicht nur an sie erinnert, all das Vergangene kehrt wieder, das scheint ein göltiges Gesetz zu sein. Der große Vogel unter dem Himmel der da der Sonne zustrebt, scheint Phönix zu sein. Welcher neue Lebenskreis öffnet sich da?

Nowak feiert die Einweihung seines Schönheitssanatoriums. Auch Heidenreich ist anwesend, der Betrachtungen über Verschwendungssucht hier und Mangel dort anstellt. Kritik an kapitalistisch orientierter Denkart Nowaks. Heidenreich erkennt, dass die neue Herrscherkaste den Sozialismus längst verraten hat. Der Sozialismus ist tot. Michels Aussage in der Collage stimmt.

Heidenreich geht in den Ruhestand. Sein Abschied gestaltet sich von der Seite der Leitung kalt und unpersönlich, aber dann kommen einige seiner dankbaren Patienten, um ihn zu verabschieden. Da merkt er, dass sich sein Lebenswerk erfüllt hat.

II Kap. 13:

Ludwig trauert um das Ausscheiden Heidenreichs und den Verlust Michele's. Er leidet unter der Vorstellung seine Freundin niemals wieder zu sehen. Die Trennung von Michele lässt ihn krank werden. Bestimmte Symptome seiner Krankheit lassen schlimmste Befürchtungen in ihm aufkommen.

Ein Brief von Michele erreicht ihn. Er bekommt einen falschen Eindruck von ihrer derzeitigen Situation und wird darüber noch depressiver. Sie verschweigt in dem Brief, dass sie mit Diefenbach in Paris lebt. Ludwig erfährt diese Tatsache aus anderer Quelle und bricht danach jeglichen Kontakt zu ihr ab. Er stürzt sich in die politische Arbeit.

Beginn der Staatsfeierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR:

Eine gespannte politische Lage. Gorbatschow hat seinen Besuch angekündigt. Ist die SU noch ein zuverlässiger Partner?

Militär und medizinische Einrichtungen sind in höchste Alarmbereitschaft versetzt worden.

Ludwig hat Angst, dass das angeschlagene System zu Gewaltmaßnahmen, wie am 17. Juni 1953, greifen wird. Er hofft das er und seine Freunde ein Zeichen mit dem Aufruf zu absoluter Gewaltlosigkeit setzen können, dass heißt nach Jesus „Wenn Du auf eine Backe Prügel bezogen hast, dann halte auch die andere hin“. Aber das ist nicht jedermanns Sache. Inspiration Ludwigs auch durch Gandhi, der nach diesem Prinzip gelebt hat.

Lagebesprechung anlässlich der geplanten Aktion für den nächsten Tag vor dem Palast der Republik mit seinen Oppositionellen Freunden. Ludwig mahnt zur Passivität im Falle von Gewaltaktionen seitens der Machthaber.

Am nächsten Tag: Demonstration vor dem „Palazzo Prozzi“. Die Sicherheitskräfte rücken an, bewehrt mit Helmen, Schutzschildern und Schlagstöcken, die sie dann auch einsetzen. Man ruft ihnen zu: „Keine Gewalt!“ Das findet keine Beachtung.

Ludwig wird verletzt. Die Demonstranten werden abtransportiert. Er kommt in Untersuchungshaft, dorthin, wo Markus und Michele zuvor eingesperrt haben.

Michele und Diefenbach in Paris:

Michele vermisst Ludwig, Heimat, Arbeit und Freunde. Das Malen in dem von Diefenbach gemieteten Atelier verschafft etwas Abwechslung. In ihrer scheinbar ausweglosen Situation vertraut sie Diefenbach und gibt sich seiner Liebe bedenkenlos hin.

Oktober. Michele verfolgt in den Medien die Vorgänge in der DDR. Sie ist begeistert, stellt aber fest, dass sich Björn darüber nicht freuen kann. Sie schöpft nun Hoffnung, bald wieder heimkehren zu können.

Nach einem Streit mit Björn hegt sie den Verdacht, dass er als Stasispitzel auf sie angesetzt worden ist.

Bevor sie Diefenbach verlässt, soll er ihr die Wahrheit sagen, was er aber nicht kann. Doch Michele hat die richtige Vermutung. Sie reist ab.

Wieder zu Hause erfährt Michele, dass Ludwig im Krankenhaus liegt. Er ist im Knast krank geworden.

Bei Ludwig am Krankenbett bittet sie ihm um Verzeihung: „Ich musste davon ausgehen, dass wir uns nie wieder sehen.“

Nachdenklich erklärt er: „Wir sind Opfer des Schicksals, das verbindet uns.“

Teil III

III Kap. 1: **Standpunkte. Nowak in Bedrängnis**

Michele und Ludwig besuchen ein Konzert im Schauspielhaus. Während der Pause stoßen sie auf Markus, Kaleb, Stefan sowie auf Nowak, die Mertens und auf Ludwigs Vater. Es kommt zu einem kurzen Gespräch. Markus, der Einblick in seine Stasiakte genommen hatte, brachte zum Ausdruck, dass er jahrelang von IM Galen bespitzelt worden war. Dabei blickte er misstrauisch auf Nowak, den er für den Verräter hält.

Unterschiedliche politische Positionen werden erkennbar. Markus kämpft für die Wahl im März für die CDU, Michele und Ludwig für Bündnis 90 und Stefan für die PDS. Letzterer muss sich dafür von Markus scharfe Kritik anhören, aber er verteidigt sich. Kann man die radikalen Linken und radikalen Rechten wirklich in einen Topf werfen? Ist die PDS tatsächlich reformfähig und eine demokratische Partei? Fragen, die sie nicht eindeutig genug beantworten können.

Der schwerkranke Ludwig steht weiterhin für den Kreuzweg Modell. Indem er sich ein echtes Kreuz auf die Schulter nimmt, leidet er. Er fällt unter dem Kreuz. Aber nicht das Fallen ist wichtig, sondern das sich wieder Erheben. Ludwigs geistiges Ego triumphiert über sein körperliches. Er will sich von Pfarrer Streiter taufen lassen.

Überraschend erscheint Nowak bei Michele und Ludwig und erbittet sich ihre Hilfe bei der Abwendung des auf ihn gefallenen Verdachts, der IM Galen zu sein. Dabei bezieht er mit viel Geschick die Position eines Wendehalses.

III Kap. 2: **Die Wahl im März 90**

Vor der letzten DDR Wahl, der ersten freien, findet in der Gethsemanekirche eine Wahlveranstaltung statt, auf der Ludwig sprechen soll und an der Michele und die Scharschmidt teilnehmen. Auf

dem Weg erzählt Michele, dass bei Ludwig vermutlich eine schwere Krankheit ausgebrochen ist.

Während der Veranstaltung singt Biermann. Kandidaten der Bürgerrechtler (Bündnis 90) stellen sich vor. Ihnen allen gemeinsam ist die Ablehnung des Ausschusses der DDR nach Art. 23 des GG an die BRD. Sie wollen die Identität der DDR bewahren. Ludwig verzichtet krankheitshalber auf seine Kandidatur und redet seinen Freunden ins Gewissen. Sie haben die Wende bewirkt, deshalb gehört ihnen die politische Macht.

Michele verschweigt Ludwig den Ernst seiner Krankheit.

Markus besucht ihn und fordert ihn auf, sich bei Widrat mit Chemo behandeln zu lassen. Er will nicht ins Krankenhaus. Es kommt zwischen den beiden zu einer Aussprache an deren Ende Versöhnung steht. Sie achten und schätzen einander trotz ihrer verschiedenen politischen Standpunkte (Markus CDU).

Die Wahl selbst gerät für die Bürgerrechtler zu einer herben Enttäuschung. Ihre Erwartungen erfüllen sich nicht. Stattdessen liegt die PDS noch vor ihnen und erhält die CDU und Partner die absolute Mehrheit. Die DDR Bürger haben die D-Mark gewählt.

III Kap. 3: **Kaleb kehrt zurück**

Kaleb, begeistert von der Entwicklung in Deutschland, kündigt Heidenreich und Wendland brieflich seine Übersiedlung nach Berlin an. Stefan rät ihm davon ab, aber Kaleb lässt sich nicht beeinflussen. Deshalb entschließt sich Stefan, die Familie Salomon in seinem Hause aufzunehmen. Als er Esther, Kalebs Gattin, und ihre beiden Kinder kennen lernt, ist er begeistert von ihnen. Esther ist nicht nur eine sehr schöne, sondern auch eine warmherzige und kluge Frau. Schon im ersten Gespräch wird deutlich, dass der Auslandskorrespondent und die Übersetzerin aus Israel sich aktiv am gesellschaftlichen Leben der Stadt Beteiligung werden. Gemeinsam werden sie einen Roman schreiben

über Jakob Salomons Leben. Das weckt in Heidenreich teils schöne, teils schreckliche Erinnerungen. Ob er diese darlegen wird, ist ungewiss.

Esther und Kaleb genießen das bunte kulturelle Leben Berlins. Stefan zieht mit ihnen mit.

Zu dritt statten sie Michele und Ludwig einen Besuch ab. Michele will Esther für das Abbild Marias, die Gottesmutter, malen. Kein Problem für die Jüdin, die ja ihres Glaubens wegen Jesus eigentlich als Ketzer ansehen müsste. Sich selbst verewigt die Malerin grade in der Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch.

Warum ist das Gesicht auf dem Schweiß Tuch so hässlich?

III Kap. 4: **Nowaks Herzinfarkt**

Geraume Zeit schon leidet Nowak unter starken Schmerzen in seiner Brust – Vorboten eines Herzinfarkts. Die Mertens drängt ihn dazu, sich von Prof. Krüger untersuchen zu lassen. Nowak befolgt diesen Rat. Krüger lässt ernste Bedenken über Nowaks Gesundheitszustand verlauten und gibt ihm Hinweise zu besserer Lebensführung. Nowak jedoch kennt die wahren Ursachen seines Leidens, nämlich die permanente Furcht, als ehemaliger IM aufzufliegen.

In seinem Schönheitssanatorium war alles nach Wunsch verlaufen. Auf geradezu ideale Weise hatten seine Träume Gestalt angenommen. Und sogar heiraten wird er die Mertens. Aber auch das geht nicht ab ohne eine seiner Natur entsprechende Besonderheit. Die auf der Hochzeitsfeier anwesende Nora, seine langjährige Bettgespielin, ist so frech, ihn zum Sex mit ihr zu animieren. Er lässt sich dazu verleiten und bekommt einen schweren Herzinfarkt, der ihn als schwerkranker Patient ins Herzzentrum führt.

Krüger bei Heidenreich. Die Standortbestimmung des unbelehrbaren Betonkopfes Krüger, der nach wie vor an der alten Staatsidee festhält. Heidenreich übt daran unerwartet heftige Kritik. Krüger erhält eine Lehrstunde. Die Leute sind dem Kardiologen weggelaufen. Nun hat er kaum noch jemand, der mit ihm zusammen operiert.

Nowak wartet auf ein Spenderherz, aber wer soll die Transplantation machen. Da ist einer, der das tun könnte, aber der ist Nowaks Erzfeind. Heidenreich ist nicht bereit dazu, Wendland darum zu bitten, diese Operation zu machen.

Heidenreich bei Nowak. Dessen reuevolles Geständnis: Ich war Galen! Seine lebensbedrohliche Situation hat sich in Nowaks Wesen niedergeschlagen. Seine Selbstkritik ist ehrlich, seine Reue auch. Er will, dass Wendland erfährt, dass er Galen war. Heidenreich wird nachdenklich. Erneut bedrängen ihn Erinnerungen an sein eigenes Leben.

Im Atelier entledigt er sich Nowaks Willen. Zivilisation, Vergebung, Barmherzigkeit und sogar Feindesliebe stehen plötzlich im Raum. Markus regt sich auf. Sein Hass auf Nowak scheint unüberwindbar. Heidenreich entschließt sich dazu, seine Erinnerungen darzulegen. Er bildet sich ein, damit belehren zu können.

In Micheles Atelier erzählt Heidenreich aus seinem Leben im Krieg. Er muss an die Ukrainische Front. Abschied von seiner Mutter. Er wird sie nie wieder sehen. Sein Weg führt ihn über Lemberg in ein Feldlazarett, wo er als junger Arzt seinen Dienst antritt. Dort begegnet er neben aufrechten und starken Menschen auch höchst sonderbaren Typen. Sanitätsarzt Wendt, sein Zimmernachbar ist ein Trinker, kaltherziger Zyniker und finsterer Augure. Er ist fett, lasch und ein schlechter Arzt.

Stabsarzt Weber, Chef des Feldlazarets, ist fanatischer Nazi, bekämpft mit äußerster Härte Defätismus, ist ansonsten gefährlich intelligent aber auch ein ausgezeichnete Arzt.

Zu den positiven Figuren, die Heidenreich dort kennen lernt, gehören die Diakonissin Mathilda, eine mutige Frau und Gegenspielerin Webers und Sanitätsfeldwebel Schott, Nazi- und Kriegsgegner, vielseitig talentiert, erfahren wie ein ausgebildeter Arzt in allen medizinischen Dingen. Zu den beiden Letztgenannten entwickelt Heidenreich schon bald gute Kontakte.

Schon am ersten Tag muss Heidenreich mit Weber operieren. Es fällt ihm schwer.

Später lernt er die im Lazarett Zwangsrekrutierte Ukrainerin Natascha kennen. Sie ist blond, jung und hübsch. Er verliebt sich in sie auf den ersten Blick. Als sie darauf stößt, dass Heidenreich, der zum Morphinist geworden ist, sich aus der Apotheke mit Morphinum versorgen will, verwehrt sie ihm nachdrücklich die Herausgabe der Ampullen. Dann fordert sie ihn auf, Willen zu zeigen und sich stark zu machen gegen das Gift. Ihr Einfluss ist so groß auf ihn, dass er tatsächlich clean wird. Das aber hat positive Folgen auf seine persönliche Entwicklung. Es wachsen vor allem sein Selbstbewusstsein und sein Lebenswille.

III Kap. 7: **Heidenreich erzählt**

Stefan erzählt weiter von seinen Erlebnissen im Krieg.

Mathilda, Schott und er selbst sind Kriegsgegner.

Zu den Marotten des Stabsarztes Weber gehören die Veranstaltungen von Kulturabenden, zur Pflege deutschen Kulturgutes. Ein Demagoge äußert sich. Aber nicht er ist es, sondern Natascha, die mit dem sehr gekonnten und innigen Vortrag zweier Gedichte von Goethe und die auch in einer späteren Unterhaltung über deutsche Kultur, ihr großartiges und überlegenes Bildungsniveau erkennen lässt. Ihm, Stefan gegenüber verhält sich Natascha verständlicherweise zurückhaltend. Er

ertappt sie beim Diebstahl von Medikamenten und Verbandsmaterial und verschweigt dies seinen Vorgesetzten. Damit rettet er Natascha das Leben. Zwar gerät sie bei Weber als der von dem Diebstahl erfährt, sofort unter Verdacht, aber Schott kann den listigerweise entkräften.

Wendt, ein Säufer und ein fahrlässiger Arzt mit schaurigen Visionen. Weber, ein Demagoge aber auch ein guter Arzt.

Die große Schlacht beginnt. Die Versorgung der Verwundeten gerät bald in ein Chaos. Viele sterben, ehe sie auf den OP-Tisch kommen. Natascha ist plötzlich verschwunden. In seinem Kittel findet Stefan eine Nachricht von ihr. Sie liebt ihn und sie will zu ihm zurückkommen.

Die mutige Schwester Mathilda schleudert Weber ihre Meinung über Krieg und Nazis ins Gesicht und wird dafür vor ein Kriegsgericht gestellt. Man hört nie wieder etwas von ihr. Stefan glaubt nicht an Nataschas Rückkehr und hängt wieder an der Nadel.

Die Front löst sich auf. Die Deutschen fliehen. Weber setzt sich in einem Kübelwagen ab. Schott wird durch eine Granate getötet. Heidenreich will sich den Goldenen Schuss verpassen, aber das misslingt.

III Kap. 8: **Grigori erzählt**

Grigori erzählt von Heidenreichs Rettung. Zunächst will Grigori Stefan, den Feind, töten aber Natascha stellt sich diesem Vorhaben mit aller Macht entgegen. Mit Rücksicht auf die Partisanin lässt Grigori von seinem Vorhaben ab. Heidenreich darf mit den Partisanen zu ihrem Hauptlager ziehen. Unterwegs stoßen sie auf ein niedergebranntes Dorf, wo ein Bauer namens Pawel gerade dabei ist, die verbrannten Leichen seiner Frau und seiner beiden Kinder zu begraben. Erschüttert von diesem Ereignis bittet Stefan darum, dieses Grab eigenhändig auszuschaufeln. Als Pawel in ihm den Deutschen erkennt, hätte er ihn beinahe erschlagen. Natascha verhindert das und Stefan weiß die Partisanen davon zu überzeugen, dass er ehrlich die Nazis und den Krieg

hasst. Das stimmt Pawel letztendlich um und führt zum Beginn von positiven Beziehungen zwischen dem deutschen Arzt und den Partisanen.

Markus ist von dem Erzählten, von dem er sich natürlich persönlich angesprochen fühlt, so bewegt, dass er einen Franziskaner um Rat bittet, wie er sich in seiner im Hass auf Nowak bestimmten Situation verhalten soll. Der Pater erklärt ihm die Zusammenhänge zwischen Schuld und Vergebung, wie sie im Vaterunser zum Ausdruck kommen, sagt ihm aber auch, dass in diesem Fall eine Begegnung mit dem Feind unvermeidbar sei, um das Herz sprechen zu lassen.

III Kap. 9: **Die Kraft der Liebe. Heidenreich erzählt**

Vier Tage braucht die Gruppe um im Hauptlager der Partisanen einzutreffen. Dort legen Grigori und Natascha beim Kommandeur ein gutes Wort für Stefan ein, der daraufhin bei den Partisanen aufgenommen wird. Er soll dort als Arzt arbeiten. Bedingt durch seine schwache Kondition (Entzugssymptome) fällt Stefan in ein mehrere Tage währendes Koma. Als er daraus erwacht, beginnt für ihn ein neues Leben. Für eine kurze Zeit darf er an der Seite Nataschas sehr glücklich sein, aber schon bald holt sie der Krieg wieder ein und das alte Spiel beginnt für ihn von neuem (Verwundete operieren). Dieses Mal auf der anderen Seite. Dann gelingt es die Deutschen endgültig zum Rückzug zu zwingen.

Als die Gegen vom Feind befreit zu sein scheint, feierten die Partisanen ein Fest. Am Lagerfeuer wird getrunken und gesungen. Natascha tanzt. Die Partisanen sind begeistert, doch ihr Tanz nimmt ein schreckliches Ende. Eine versprengte Truppe der Wehrmacht überfällt die Partisanen aus heiterem Himmel. Natascha fällt und Stefan wird verwundet. Natascha ist nicht tot, behauptet ein Pope, den sie Sokrates nennen. Sie ist der Feuervogel, der in der Sonne verbrennt und der seiner Asche neu entsteigt.

Nowak liegt zwischen Furcht und Hoffnung auf der IST des Herzzentrums, auf ein Spenderherz wartend.

Markus findet den Weg zu seinem Erzfeind. Schwer erschüttert sieht er dessen Verfallserscheinungen und spürt plötzlich Mitleid mit ihm. Aber vergeben kann er ihm erst, nachdem dieser auch ihm gegenüber ein ehrliches Schuldbekenntnis abgelegt und ehrliche Reue bekannt hat. Das ist für Markus endlich die Voraussetzung dafür, dass er an Nowak die Transplantation übernehmen kann.

Nowak hat Glück. Bei Falkensee schlägt nach einem Verkehrsunfall für einen gewissen Mike Fiedler die Stunde ewigen Abschieds. Für Nowak steht ein Spenderherz zur Verfügung.

Markus, Krüger und Heidenreich bei der Herztransplantation. Die Methode nach Shumway. Markus arbeitet perfekt. Die Operation gelingt. Krüger ahnt seine fristlose Entlassung voraus und sieht in Markus seinen Nachfolger. Krügers fristlose Entlassung. Binnen zwei Stunden hat er das Herzzentrum zu verlassen. Man hat ihm Mitarbeit bei der Stasi vorgeworfen. Markus wird tatsächlich sein Nachfolger. Nach einigen Wochen Aufenthalt im Krankenhaus und einer anschließenden Kur in einer Rehabilitationsklinik ist Nowak wieder vollkommen hergestellt. Sein Schwiegervater und seine Frau haben inzwischen mit viel Geld unbekannter Herkunft die Hälfte am Unternehmen Schönheitssanatorium erworben, deshalb kann Nowak, dem zunächst gekündigt worden war, in seine alte Position einsteigen. Bald ist er wieder der Alte. Er nimmt seine Beziehung zu Nora wieder auf und amüsiert sich mit ihr in dem von ihr geführten Bordell.

Professor Krüger lässt sich im Schönhaissanatorium als Herzspezialist nieder und erhöht so dessen Ansehen.

Ein Gesprächsabend mit Juden und Christen. Das Entdecken von Gemeinsamkeiten. Angst vor Rassismus und Neonazis. Die gemeinsame kulturelle Vergangenheit. Die Forderung an der wehrhaften Demokratie politisch mitzuwirken.

Ludwig ist gestorben. Michele malt ihn zum letzten Mal. Sie malt ihn für die Station: Jesus stirbt am Kreuz. Das ist gleichzeitig ihr vorerst letztes Bild. Sie fällt in eine tiefe schöpferische und seelische Krise. Diefenbach schreibt ihr einen Brief aus Frankreich (Vence), wo er sich niedergelassen hat. Er bittet um Vergebung, zeigt Reue. Diefenbach möchte, dass sie, seine einzige große Liebe, zu ihm kommt und mit ihm gemeinsam glücklich wird. Sie hat für ihn noch etwas übrig und freundet sich mit dem Gedanken an nach Vence zu gehen.

Ludwigs Beerdigung. Eine bewegende Abschiedsrede Pfarrer Streiters. Ludwig sah nicht nur aus wie Jesus, er ist auch dessen Spuren gefolgt.

Nach der Beerdigung gibt Michele ihre Absicht bekannt das Land zu verlassen. Am meisten erregt sich darüber Markus. Sie blicken sich an und plötzlich geht ihnen beiden ein Licht auf.

3. Charakteristika der Hauptfiguren des Romans

Die Ärzte

Dr. Stefan Heidenreich

Chefarzt einer chirurgischen Klinik, die zu einem Krankenhauskomplex gehört. Heidenreich ist zu Beginn des Romas (1988) bereits im Rentenalter. Er genießt die ungeteilte Hochachtung seiner Mitarbeiter. Man schätzt seine Fähigkeiten als Chirurg, als Führungspersönlichkeit und seine altruistische Grundhaltung. Niemand ahnt, dass er, was sein Persönlichkeitsprofil angeht, einmal schlechtere Tage erlebt hat. Dies kommt heraus, als plötzlich ein junger Israeli (Kaleb) in sein Leben tritt und von ihm Auskunft verlangt über seine durch ein Foto dokumentierte Beziehung zu seinem Vater Jakob Salomon. Dadurch ist Heidenreich gezwungen nicht nur ein helles Kapitel aus seiner Vergangenheit aufzuschlagen, sondern auch ein dunkles. Dem Israeli erzählt er wie dessen Vater durch seine Eltern und ihn aus großer Not gerettet wurden und wie sie anschließend Freunde geworden sind. Jakob wird in die Schweiz verbracht. Damit verliert sich dessen Spur für ihn. Stefan verliebt sich in die Freundin Jakobs, eine Jüdin, depressiv und suizidgefährdet. Sie wehrt seine Werbung um sie ab, aber er versucht sich ihre Gunst mit Hilfe von Morphium zu erschleichen. Verhängnisvoll daran wird, dass er glaubt, als sie unter dem Einfluss der Droge steht, sich mit ihrer Erlaubnis mit ihr vereinen zu dürfen. Aber das ist ein Trugschluss. Selbstmord. Heidenreich bekennt sich schuldig an Marias Tod, aber Kaleb widerspricht ihm.

Später, als Kaleb nach Berlin übergesiedelt ist, fährt Heidenreich aus verschiedenen Gründen mit seinem Lebensbericht fort. Dann sind es Kriegserlebnisse und es wird deutlich, dass die seinen Charakter endgültig formen. Durch den Einfluss der Ukrainerin Natascha gewinnt er nicht nur wieder Boden unter den Füßen, sondern er erfährt auch was

Feindesliebe ist. Er verliert Natascha, sie fällt aber ihr Einfluss auf ihn wirkt in seinem weiteren Leben nach.

Einen weiteren entscheidenden Impuls zu seiner Meinungsbildung erfährt er während eines medizinischen Einsatzes in Tschernobyl, als dort am Reaktor 4 ein Supergau ausbricht. Von da an ist sein Verhältnis zum Sozialismus, als das angeblich beste aller Gesellschaftssysteme, gestört. Trotzdem bleibt er Genosse, wenn auch mit kritischem Akzent. In Tschernobyl beginnen für ihn und drei weitere Kollegen feste Männerfreundschaften. Auf seinen Freund Markus versucht er verschiedene Male in positiver Hinsicht Einfluss zu nehmen. Zuletzt gelingt ihm das, indem er mit seinen erzählten Erinnerungen Markus zu einer humanen Tat bewegt.

Den Israeli Kaleb und seine Familie nimmt er in sein Haus. Der Kontakt zu den Salomons hat für ihn eine lebenserfrischende Wirkung. Politisch ist Heidenreich eindeutig links orientiert aber nicht extrem links, denn er sieht in der PDS der er angehört, eine reformfähige und demokratische Partei, wie er überhaupt glaubt, dass es keinen Untergang der linken Ideen geben darf.

Dr. Markus Wendland

Der zu Anfang der Erzählung willensschwache und dem Alkohol ergebene Wendland ist als Chirurg hochbegabt und besitzt eine menschenfreundliche Grundhaltung. Er ist einer der vier in Tschernobyl zu Freunden gewordenen Chirurgen; und er befindet sich in radikaler Gegnerschaft zum Sozialismus. Er leidet unter dem Leben in der DDR und kommt absolut nicht klar mit den Repressalien und den Verlogenheiten des Systems, das für ihn abzuschaffen ist und durch einen freien, demokratischen Staat mit freier Marktwirtschaft ersetzbar. Als er sich leichtsinnigerweise und angetrunken auf einer Party in Gegenwart einiger hoher Staatsfunktionäre in diesem Sinne zu seinen Freunden äußert, beginnt für ihn ein Absturz der ihn bis an den Rand

seiner Existenz bringen wird. Aus der Klink wird er fristlos entlassen; seine Freunde Liebermann und Heidenreich können das trotz schärfstem Protest und Androhungen von persönlichen Konsequenzen nicht verhindern. Die Stasi fordert Wendlands Entlassung. Dann verliert er wegen seines Alkoholabusus seine Freundin Michele, die er unfreiwillig an seinen Freund Ludwig abtreten muss. Dann arbeitet er in einer Poliklinik, wo er von einer aufdringlichen Schwester bespitzelt wird. Ein Ausreiseantrag den er stellt, führt auch nicht zum Erfolg, er ist nahe daran sich das Leben zu nehmen und bittet schließlich Kaleb um Hilfe bei der Organisation der illegalen Flucht aus der DDR. Der Fluchtversuch misslingt, er kommt in den Knast und wird schließlich von der Bundesrepublik freigekauft.

Als Wendland nach der Wende an seiner alten Wirkungsstätte die Stelle des Chefarztes übernimmt, ist er psychisch völlig verwandelt. In einem Herzzentrum in West-Berlin hat er beruflich vieles dazu gelernt, das Trinken hat er völlig aufgegeben und tritt nun charakterlich gefestigt auf, wobei er jenen Leuten die seinen Absturz eingeleitet haben, nicht verzeihen kann. In Nowak, einem IM, sieht er seinen Erzfeind. Diesen Menschen haßt er abgrundtief, und ausgerechnet dem soll er auf Anraten seiner Freunde verzeihen, um ihn danach zu operieren. Es beginnt ein innerliches Ringen, an dem sich besonders Heidenreich beteiligt. Die Problemkreise Schuld, Bekenntnis von Schuld, Reue und dann erst Vergebung treten als notwendige Instrumente der Zivilisation in sein Bewusstsein. Schließlich kann er seinem Erzfeind vergeben und führt bei dem eine Herztransplantation durch.

Wendland wird Chef des Herzzentrums. Der Reifungsprozess seiner Persönlichkeit ist abgeschlossen. Nach Ludwigs Tod führt sein Weg ihn wieder mit Michele zusammen.

Politisch steht Wendland der CDU nahe.

Dr. Ludwig Liebermann

Vom Charakter her ist Liebermann gradlinig, offen und kämpferisch. Er hat Mut und ist dazu entschlossen, seine hohen moralischen Ansprüche mit Hilfe der Politik durchzusetzen. Er hasst die Lüge.

Zu Beginn des Romans ist Liebermann Chirurg und Parteisekretär der SED in der chirurgischen Klinik, wo auch seine Freunde tätig sind. In Tschernobyl schon innerlich weitgehend auf Distanz zum realexistierenden Sozialismus gegangen, tritt er aus Protest gegen die an Wendland vollzogene fristlose Entlassung aus der SED aus, was auch bei ihm zu repressiven Maßnahmen der Staatsgewalt führt. Dem Machtapparat gegenüber wird er bald zum Stein des Anstoßes, als er durch Michele zu Kontakten mit Bürgerrechtlern aus kirchlichen Kreisen kommt und sich deren Kampf anschließt.

Wegen seiner äußerlichen Ähnlichkeit mit Jesus, aus der im Laufe des Romans auch eine innerliche wird, porträtiert ihn Michele für ihre Bilder des Kreuzwegs. Er verliebt sich in Michele und beginnt mit ihr eine Beziehung, trotzdem er damit seinem Freund Markus in den Rücken fällt. Das belastet ihn, aber er ist nicht dazu in der Lage dies zu umgehen.

Ludwig ist von Jesus fasziniert. Ohne es zunächst zu wissen folgt er dessen Spuren und versucht in seiner politischen Programmatik dessen radikale Ethik einzubauen. Politisch will er den Erhalt der DDR und weitgehende Reformen. Dafür setzt er sich auf vielfache Weise (auch für ihn gefährliche) ein. Seine Gegner, ehemalige Parteifreunde, hassen ihn abgrundtief und versuchen ihn zu vernichten. Einem Mordanschlag entgeht er nur knapp.

Während einer Demonstration vor dem Palast der Republik (der letzten, wo es in der DDR gewaltsam zugeht) wird Ludwig verletzt und verhaftet. Die letzten Tage vor der Wende verbringt er in Stasihaft, wo seine lebensgefährliche Krankheit ausbricht. Nach der Wende ist er erneut mit Michele zusammen. Nun arbeiten sie in Freiheit weiter für ihre politischen Ziele und an den Kreuzwegstationen.

Gemeinsam mit den Bürgerrechtlern ist Ludwig gegen den Anschluss der DDR nach Artikel 23 GG an die Bundesrepublik. Sie wollen den

Fortbestand der DDR sichern und grundlegende Reformen durchsetzen in diesem Staat. Aber die Wahl im März 90 wird für sie zu einer großen politischen Enttäuschung. Gleichzeitig bricht seine Krankheit aus, und er muss ausscheiden aus der aktiven Politik. Nun weiß er, dass ihn das Schicksal seines Freundes Bernd Blaubach erwartet, aber es ist bezeichnend für ihn, dass er sich trotzdem nicht aufgibt. Für alle noch anzufertigen Kreuzwegstationen des lebenden Jesus kann er Modell stehen, bevor er schwer enttäuscht von dem im Oktober 1990 nach der Wahl vollzogenen Anschluss nach Artikel 23, stirbt. Unmittelbar davor lässt er sich noch taufen.

Dr. Bernd Blaubach

Bereits zu Beginn des Romans erkrankt der Chirurg, medizinische Wissenschaftler und Dozent an den Folgen seines Einsatzes in Tschernobyl. Er hat ein inoperables Lungenkarzinom. Er ist der vierte, der während des folgenschweren Einsatzes zu Freunden gewordenen Ärzte.

Blaubach ist der Philosoph unter den Freunden. Seine geistige Position ist nicht so sehr auf Politik orientiert. Er sucht nach allgemeingültigen Wahrheiten im Leben. Sehr willensstark, wie er ist und durchdrungen von der Idee, als Arzt gegen den Tod Krieg führen zu müssen, nimmt er auf bewunderungswürdige Weise den Kampf auf gegen seine schwere Krankheit, ist aber am Ende der Untelegene. Drei Phasen macht er durch: in der ersten kämpft er hartnäckig gegen seine Krankheit an, in der zweiten erkennt er seine Niederlage und will freiwillig aus dem Leben scheiden, was ihm verwehrt wird und in der dritten ergibt er sich seinem Schicksal. In seiner Todesstunde leistet ihm Markus Sterbehilfe. Noch einmal ziehen vor seinem inneren Auge die wichtigsten Stationen seines Lebens vorüber, lauter Fehlversuche: Flüchtige Liebschaften, Verrat an der Liebe, Verlust des reinen Herzens und schließlich Misserfolge in der wissenschaftlichen Arbeit, aber auch

die Erkenntnis, dass für ihn Tschernobyl der wichtigste Höhepunkt seines Wirkens als Arzt und Mensch geworden ist.

Als Dozent war er wegen seiner gelegentlichen philosophischen Ausflüge in Regionen, die absolut nichts mit dem wissenschaftlichen und historischen Materialismus zu tun hatten, sehr beliebt. Bei seinen Genossen bot er damit Anlass zur Kritik. Blaubach war ein einsamer Streiter auf einer geistigen Ebene, wohin ihn eigentlich niemand so recht folgen konnte. Zu seinen Lebzeiten hatte er besonders auf Markus großen Einfluss.

Dr. Rüdiger Nowak

Mit dem 1. Oberarzt der chirurgischen Klinik begegnet man einer schillernden Persönlichkeit mit egozentrischen, egoistischen und narzisstischen Charakterzügen. Zudem befindet sich dieser Schönling und Frauenheld in dem Wahn, ein besonderer Günstling des Glücks zu sein. Was er tut empfindet er als gut und richtig, auch wenn er als IM namens Galen für die Stasi tätig war und damit besonders Wendland, Liebermann und der Kunstmalierin Lauterbach schweren Schaden zufügt. Lange Zeit begreift er nicht einmal das Verbrecherische seiner Taten. Seine Eitelkeiten, seine Karrieregelüste und seine Vergnügungssucht dominieren sein seelisches Ich und lassen deshalb lange Zeit Gewissensbisse erst gar nicht aufkommen. Er ist der geborene Verräter und Intrigant, das wird immer wieder an vielen Beispielen deutlich. Geschickt bastelt er an seiner Karriere. Ilona Mertens, eine hohe Wirtschaftsfunktionärin, setzt er dabei ein und ist sogar gewillt sie deshalb zu heiraten, gleichzeitig seine Liebschaft mit seiner langjährigen Bettgespielin Nora fortsetzend. Sein Traum, Chef eines Schönheitssanatoriums zu sein, erfüllt sich dank der Unterstützung beider Mertens. Nach einer Jagd, wo er Spitzenfunktionären das Projekt unterbreiten darf, findet sich eine Lösung zu dessen Realisierung. Größer kann sein Glück nicht mehr werden, glaubt er. Nur gelegentliche

Herzschmerzen beeinträchtigte es zunächst unauffällig aber dann immer stärker werdend. Nach der Wende verlässt ihn urplötzlich das Glück. Nun lebt er in ständiger Angst davor, als IM aufzufliegen, was sich verstärkt auf sein krankes Herz auswirkt. Vorboten eines Herzinfarkts treten auf. Als er ausgerechnet auf seiner Hochzeit mit Ilona, dem frechen Angebot seiner Geliebten Nora Sex zu treiben nicht widerstehen kann, bekommt er einen lebensgefährlichen Infarkt und muss als Patient zu Krüger ins Herzzentrum. Nur eine Herztransplantation kann ihn noch retten.

Als Schwerkranker begreift er endlich seine Schuld und empfindet Reue. Durch Krüger lässt er Heidenreich an sein Bett rufen und liefert dem ein schonungsloses Schuldbekenntnis ab. Er gesteht ihm, dass er der IM Galen war und bittet ihn darum, dieses Markus mitzuteilen. Die Frage wer ihn operiert wenn ein Spenderherz zur Verfügung steht, erreicht für Nowak existenzielle Bedeutung. Dass wegen ihr mit Markus ein heftiges moralisches Ringen beginnt, weiß er nicht. Nowak ist nur überrascht als Wendland eines Tages auch an sein Krankenbett tritt und ihm nach einem überzeugenden Schuld- und Reuebekenntnis verzeiht.

Nowak hat plötzlich wieder Glück. Es findet sich für ihn ein Spenderherz. Markus operiert ihn erfolgreich. Nach wenigen Wochen ist er wieder vollkommen gesundet und darf sogar weiter Chefarzt in seinem Schönheitssanatorium bleiben, das inzwischen zur Hälfte in Besitz seiner Gattin und seines Schwiegervaters gelangt ist. Bald ist Nowak wieder der Alte. Erneut nimmt er Verbindung zu Nora auf.

Professor Albert Krüger

Ein Kardiologe mit internationaler Reputation. Gleichzeitig ist er Ärztlicher Direktor des Krankenhauses. Krüger war und ist der Typ, den man so treffsicher als Betonkopf bezeichnet. Er ist ein willensstarker Machtmensch, der sich eindeutig zu preußischen Tugenden bekennt und der sein Leben streng danach ausrichtet. Deshalb verzeiht er kein menschliches Versagen, schon gar nicht Trunksucht oder Nikotinabusus.

Außerdem ist er ein treuer Gefolgsmann des SED-Staates, der an die vermeintlichen Ideale des real existierenden Sozialismus festhält. Sein sozialistisches Kollektiv, verkündet er stolz, hat ein hohes sozialistisches Bewusstsein und ebensolche Arbeitsmoral. Darum lässt er bei Wendland keine Gnade walten und hätte auch am liebsten Liebermann gefeuert, als der aus der Partei austritt.

Nach der Wende versteht Krüger die Welt nicht mehr. Sein von ihm so hoch gelobtes sozialistisches Kollektiv hat sich abgesetzt. Er hat keine Chirurgen mehr die Nowak operieren könnten und wendet sich Hilfe suchend an Heidenreich, nicht nur dessen Hilfe erbittend, sondern auch davon ausgehend, dass der seine Meinung stützt. Aber Heidenreich hält ihm eine gewaltige Standpauke. Am Ende hat Krüger eine wichtige Lehrstunde erhalten.

Bald nach der Operation an Nowak wird Krüger fristlos gekündigt und muss er das Krankenhaus binnen zwei Stunden verlassen. Danach lässt sich Krüger in Nowaks Schönheitssanatorium nieder.

Die Kunstmaler

Michele Lauerbach

Michele, Anfang Zwanzig, bildschön ist eine begabte Kunstmalerin, die von dem katholischen Pfarrer Streiter den Auftrag erhalten hat, die Stationen des Kreuzwegs Jesu bildnerisch darzustellen. Gemeinsam mit ihrem Mentor, dem alten Kunstmaler Hartung, will sie das Projekt verwirklichen. Zu Beginn des Romans ist sie mit Wendland befreundet. Diese Beziehung befindet sich aber schon in einer Krise. Michele ist auch befreundet mit Bürgerrechtlern aus der Gethsemanekirche. Diese haben entscheidend auf ihr Bewusstsein Einfluss genommen. Sie ist katholisch, aber was ihr persönliches Leben angeht, für gelegentliche Ausrutscher anfällig, so sie den christlichen Moralkodex betreffen. Schnell und eigentlich ohne Schuldgefühle geht sie erotische Beziehungen zu Männern ein, wenn sie deren Gesichter interessierten und sie dies malen

möchte. Alles in allem ist sie eine junge Frau dieser Tage, die längst „alte Zöpfe“ abgeschnitten hat. In ihrer Arbeit aber, das tritt immer wieder zu Tage, ist sie sehr moralisch.

Als sie eines Tages den Impuls erhält in einer Collage die große Idee (gemeint ist vorläufig nur die des Sozialismus) zu bannen, tut sie das sehr gewissenhaft und vielschichtig. Am Ende malt sie ein realistisches Bild über das System und über diejenigen, die mit ihm umgehen müssen. Es enthält bereits Kritik und findet deshalb nicht nur positive Beachtung. Als sie aber, um des verstorbenen Malers Hartung geistliches Erbe auszutreten, eine weitere Collage malt, die die Blume für tot erklärt, kommt sie wegen der damit verbundenen staatsfeindlichen Aussage in den Knast. Diefenbach holt sie da noch vor der Wende heraus und gemeinsam gehen sie nach Paris. Sie in der festen Überzeugung die DDR nie wieder betreten zu dürfen und damit ein für alle Mal von Ludwig getrennt zu sein.

Mit der gemeinsamen Arbeit am Kreuzweg (Ludwig steht ihr dazu Modell) hat sich zwischen Michele und ihm eine starke Liebesbeziehung entwickelt, die auch aus ihrer geistigen Übereinstimmung zu politischen Fragen erwachsen ist.

Nun ist sie mit Diefenbach in Paris und geht mit ihm eine intime Beziehung ein. Ein Intermezzo derselben Art hat es zuvor für die beiden schon in Ahrenshoop gegeben. Dann erlebt Michele von der französischen Metropole aus die Wende und will schleunigst nach Berlin zurück. Diefenbach aber will das seltsamerweise nicht. Michele ist glücklich wieder bei Ludwig zu sein, der inzwischen erkrankt ist. Gemeinsam sehen sie voller Hoffnung der Zukunft entgegen, die für sie nur aus einer reformierten, freien und demokratischen DDR bestehen kann. Als es anders kommt sind sie beide darüber sehr unglücklich. Als zu Weihnachten 1990 Ludwig stirbt, fällt Michele in eine tiefe seelische und schöpferische Krise. Sie malt die letzte Kreuzwegstation, den toten Ludwig für die Station ecce homo, und weiß eigentlich nicht, wie es mit ihr weitergehen soll. Ein Brief von Diefenbach scheint ihr für kurze Zeit

eine Lösung anzubieten, aber es ist schließlich Wendland der sie aus ihrer Krise herausholt.

Der Kunstmaler Björn Diefenbach

Ein Künstler der ernsthaft auf der Suche ist nach sich selbst. Wie man erst zum Schluss erfährt, ist die Tatsache, dass er IM gewesen ist, freilich anders als Nowak längst nicht mehr freiwillig sondern gezwungenermaßen. Besonders verhängnisvoll für ihn ist es, dass er selbst über Michele, seiner großen Liebe, Informationen an die Stasi leiten muss. Er tut das natürlich mit dem Willen, ihr keinen Schaden zuzufügen, aber ändert nichts an dem Zustand von Bewusstseinspaltung, in der er sich befindet.

Diefenbach ist ein hochbegabter und international anerkannter Maler. Er stellt auch im westlichen Ausland aus, und sein Ruhm hat sich bis nach Frankreich herumgesprochen. Zudem ist Diefenbach ein gekonnter Liebhaber und Unterhalter und hat die Manieren eines Weltmannes. Michele hat bis zum Schluss etwas für ihn übrig. Deshalb kann sie ihm auch das ihr von ihm zugefügte Unrecht verzeihen. Erst in Vence findet der Maler zu sich selbst zurück, findet, wie er Michele schreibt, seine wieder gesundete Seele, hat sich also von einer schweren Last befreit. Sein Glück wäre vollkommen gewesen, hätte sich Michele zu ihm begeben. Aber das tut sie nicht.

Der Kunstmaler Paul Hartung

Der auf die Neunzig zugehende Kunstmaler Hartung, ein verkrüppeltes Männchen mit einer sauberen Seele, ein Altkommunist, der schon als Gründer an der ASSO mitgewirkt hat, ist inzwischen schon zu Lebzeiten zur Legende geworden. Viele große Maler der mittleren Generation, auch Diefenbach, hatten ihn als Mentor gehabt. Er ist ein liebenswürdiger, grundehrlicher Mensch, der selbst in seinem hohen Alter noch immer

malt. Michele, seine letzte Schülerin, führt ihm den Haushalt. Sie ist seine letzte Liebe, aber das behält er für sich.

September 2008